

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant in der Reserve des Uhlanenregiments Graf Rostiz-Rieneck Nr. 13 und Concepts-Praktikanten bei der Statthalterei in Mähren Leopold Grafen Berchtold die Rämmererwürde taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Major im Artilleriestabe und Lehrer im Militär-Reitlehrer-Institute Wilhelm Ulrich den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Juni d. J. den Ministerial-Secretären im Justizministerium Dr. Robert Ritter Holznecht von Hort und Albert Levidnik taxfrei den Titel und Charakter von Sectionsräthen allergnädigst zu verleihen geruht.

Pražák m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Juni d. J. dem Ministerial-Secretär im Justizministerium Dr. Franz Doman das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Unterkrainer Bahn.

Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes brachte der Vertreter der unterkrainischen Landgemeinden, Herr Wilhelm Pfeifer, anlässlich der Berathung über den Etat des Handelsministeriums eine Angelegenheit zur Sprache, die für Unterkrain geradezu von vitaler Bedeutung ist: den Bau der Unterkrainer Eisenbahn. Raum mangels wegen konnten wir die Rede des genannten Abgeordneten feinerzeit nur auszugsweise mittheilen. Der Wichtigkeit der angeregten Frage halber bringen wir heute die Rede des Herrn Pfeifer in extenso; dieselbe hat folgenden Wortlaut:

Anknüpfend an die vom hohen Hause beschlossenen Resolutionen, welche die kaiserliche Regierung auffordern, den Ausbau der Kronprinz-Rudolfsbahn von Laibach über Rudolfswert bis an die Karlstadt-

Fiumaner Bahn mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln anzustreben, eventuell einen Gesetzentwurf, betreffend den Bau der Unterkrainer Bahn, dem Abgeordnetenhaus vorzulegen, ergreife ich heute das Wort, um neuerdings die endliche Herstellung dieser für das Land Krain und das Gesammtreich hochwichtigen Bahnverbindung zu befürworten. Es dürfte kaum eine Frage so herumgezerrt werden, Gegenstand so vielfacher parlamentarischer und außerparlamentarischer Erörterungen gewesen sein, wie eben die Frage der Verlängerung der Rudolfsbahn gegen Süden und Südosten, respective der Bau der Unterkrainer Bahn, die seit mehr als zwei Decennien in Aussicht genommen, bisher aber leider unterblieben ist; sobald sie spruchreif und der Realisierung näher gerückt zu sein schien, traten Zwischenfälle, Schwierigkeiten ein, welche diese Frage immer wieder in den Hintergrund drängten. Einmal waren es unsere transleithanischen Nachbarn, welche den Anschluss an die kroatischen Bahnen verwehrten, dann kam die Krachperiode, die Occupation Bosniens und der Hercegovina, später der Bau der Arlbergbahn, der Bau der galizischen, böhmischen und mährischen Bahnen, heute sind es die Repetiergewehre sowie die riesigen Erfordernisse für die Kriegsbereitschaft, welche die Inangriffnahme der fraglichen Eisenbahnverbindung abermals hinausgeschoben drohen. Siedurch würde der heisse Wunsch Unterkrains, der modernen Verkehrsader theilhaftig zu werden, wieder in die weite Ferne gerückt, und was das bedeutet für eine Gegend, welche nicht das Glück hat, einen Schienenweg zu besitzen, brauche ich kaum des näheren zu erörtern.

Vor Jahren hatte Unterkrain sich noch eines verhältnismässigen Wohlstandes zu erfreuen. Für die Erzeugnisse der Landwirtschaft, des Handels und Gewerbes war ein beachtenswerter Verkehr auf den Reichsstraßen, in den industriellen Etablissements herrschte reges, geschäftiges Leben, hunderte fleißiger Familien fanden hiebei ihr sicheres Brot; seitdem aber Unterkrain durch die Eröffnung und Entwicklung des Eisenbahnnetzes in den benachbarten Ländern von dem großen Verkehre abgedrängt wurde, sind die Straßen vereinsamt, verödet, ist es stille geworden in den Bierbrauereien von Einöd, Werslin u. c., kein Leben regt sich in den Eisen- und Gusserwerken von Hof und Gradac, tausend und tausend fleißige Arbeiter finden keinen lohnenden Erwerb, die Bodenproducte können wegen mangelnden Schienenweges nicht verwertet, nicht außer des Productiongebietes gebracht werden. (Sehr richtig!)

So versiegen nach und nach die Erwerbsquellen, welche vordem vielen fleißigen Händen Arbeit und Brot verschafften, der früheren freudigen Schaffenslust in allen Zweigen der Volkswirtschaft ist nun die wirtschaftliche Erlahmung gefolgt, deren Rückschlag auf den Wohlstand der betroffenen Gegend bitter empfunden wird. (Zustimmung.) Abgeschnitten vom Verkehre, verlassen und vergessen, muss die fleißige, strebsame Bevölkerung Unterkrains, die bisher das Gift des Alkoholismus noch nicht entnervt, einen grausam harten Kampf ums Dasein führen. Hohes Haus! Dieser Kampf wird zwar muthig geführt, die Hoffnung auf eine bessere Zukunft ist noch nicht geschwunden, die Energie noch nicht erschlaft! Sollte jedoch — was ich von dem für viele Bedürfnisse der Bevölkerung ein offenes Auge und warmes Herz habenden Herrn Handelsminister nicht voraussetzen kann — wider Erwarten die vitalste Bedingung für die wirtschaftliche Wiederbelebung Unterkrains, die Unterkrainer Bahn, dieser Bevölkerung noch weiter vorenthalten bleiben, dann ist der Ruin dieser Bevölkerung unvermeidlich und mit mathematischer Gewissheit vorauszusagen.

Der erste Act des wirtschaftlichen Trauerspiels ist bereits geschlossen: Rückgang von Handel und Gewerbe, Entwertung der Bodenproducte, zunehmende Verarmung, Erlahmen der Steuerkraft; bald wird Unterkrain dem letzten Acte, jenem todten Punkte sich nähern, an dem das Rad der ökonomischen Bewegung stille stehen muss, weil es diesen wirtschaftlich todten Punkt ohne energischen Ruck nicht überwinden kann — doch ein Schienenweg könnte Hilfe bringen und das Verlorne wieder ersetzen. (Zustimmung.) Mit der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung welche ein Schienenweg speciell für Unterkrain haben würde, verbindet sich noch in hervorragender Weise das gesamtstaatliche Interesse, welches den Bau der Unterkrainer Bahn als Anschluss an die Karlstadt-Fiumaner und Dalmatiner Bahnen zur unabwiesbaren Nothwendigkeit macht, sollen die beiden in der Luft hängenden Eisenbahnschöpfungen: die Kronprinz-Rudolfs- und die Dalmatiner Bahn aus ihrer Isolirtheit heraustreten, ertrags- und lebensfähig werden, was gewiss unser aller Wunsch ist, damit das horrende Deficit, welches bei den beiden Bahnen jährlich 5 bis 6 Millionen Gulden beträgt, beseitigt werde.

Diese Verbindung würde sich demnach als sanie-

## Feuilleton.

### Gradišnica — die Teufelshöhle,

die tiefste der bisher bekannten Karsthöhlen.

Vom k. k. Forstassistenten Wilhelm Putia.

V.

Im ganzen dauerte unsere Rast nur zwei Stunden, aber dieselbe war genügend, denn eine eigentliche Ruhe würde man auch bei längerer Dauer nicht gefunden haben. Ohne eine anstrengende Beschäftigung wäre gewiss jedermann die Luft unerträglich und durchdringend frostig vorgekommen. Daher rüstete ich auch baldigst meine Begleiter mit den erforderlichen Messwerkzeugen aus, und ich wechselte nur noch meine Berg-, eigentlich Höhlenschuhe gegen hohe Stiefel, nachdem der erste Theil dieser Expedition in eine Schlamm- und Wasserhöhle führen sollte.

Nun gieng es hinab zur Strickleiter, welche nur an einer einzigen Stelle am besten eingehängt werden konnte, und dies war gerade jener Einschnitt, durch welchen die ganzen Tropfwässer der oberen Höhlenetage nach dem «tiefen Kaar» als ein kleiner Wasserfall abstürzten, und auf einigen 15 Sprossen musste jeder der Absteigenden eine unangenehm kalte Douche unvermeidlich mitmachen, bis dorthin, wo das Wasser durch einen vorspringenden Felsen zur Seite geschlagen wurde. Von diesem Felsen an gieng die Leiter freischwebend entlang der überhängenden Wände in die Tiefe, und nach 120 Sprossen waren für uns die 40 m der enorm anstrengenden Strickleiterpartie zu Ende.

Nur die beiden Arbeiter habe ich in das «tiefe Kaar» mitgenommen, während Herr Burger oberhalb der Leiter zurückbleiben musste, um einen eventuellen Auftrag nach außen hin zu vermitteln und auch mit dem Figurielicht und der Messschnur u. c. behufs der Messung nach aufwärts zu manipulieren. Doch zur Aufnahme hatte es noch gute Zeit, indem zuvor eine gründliche Untersuchung dieser untersten, von der Oberfläche 225 m tiefer gelegenen Partie der Teufelshöhle vorgenommen werden musste. Das gieng jedoch nicht so leicht vonstatten, denn über ein Meter hoch ist hier am Boden eine zähe Schlamm- und Hölzerlage deponiert, welche die herabgestürzten Steintrümmer und Hölzer überdeckt. Einzelne tiefe Tümpel zurückgebliebener Wasser bilden in den Bodenmulden unliebsame Weghindernisse, und im äußersten Süden liegt ein 15 m tiefer Abgrund, welcher jedoch die Wässer der unterirdisch hier vorbeiführenden Unz während meiner Untersuchung bis auf 10 m Stauhöhe enthielt. Dass diese Stauwässer aus jenem Abgrunde nur bei Hochfluten der Unz, die ich hier mit Bestimmtheit constatieren konnte, weiter emporsteigen, ja mitunter die ganze enorme Stauhöhe von fast 35 m über der schlammigen Sohle erreichen, hatte ich während der näheren Untersuchungen sehr deutlich beobachten können. Schon während des Abstieges an der Strickleiter ist mir bei dem Scheine meiner großen Blendlaterne eine weit hinstreichende horizontale Linie aufgefallen, welche durch abgelagerten Schlamm an den minder steilen Wänden den lichteren reinen Kalk derselben förmlich abschnürte.

Die größten Lichteffecte, die ich nur erzielen konnte — es wurden nämlich mehrere mit Spagat zu-

sammengebundene faustgroße Heubüschel mit Petroleum getränkt und angezündet — genügten nicht, um dem Auge die Höhe der Wölbung dieses Raumes erreichen zu lassen, dafür konnte ich jene Linie ringsum an den Wänden deutlich wahrnehmen, die das schlammige Hochwasser am äußersten Stau-Niveau gezogen. Nur im südlichen Ende, mehr als 180 m weit von der Stelle, wo die Strickleiter eingehängt war, näherte sich die stufig abfallende Decke dem Boden und trug daselbst ebenso deutliche Spuren jener erwähnten Schlammablagerung. Die hoch emporbrennenden Petroleumflammen verbreiteten ein recht intensives Licht über die ganze Höhlenfläche, deren Ausmaß sich nachträglich auf rund 15 000 m<sup>2</sup> oder mehr als 2 1/2 Catastralfuch herausstellte, wobei die ovale Gestaltung des Bodens mit einer vollständig freischwebenden Decke überwölbt war, die auf einzelnen Stellen und insbesondere nahe an dem Felsenthor des Einstieges über 50 m Höhe zeigen dürfte. Eine directe Messung dieser Wölbungshöhe wurde, ähnlich wie in den übrigen Räumen der Gradišnica, aus dem Grunde nicht vorgenommen, weil die mir zu Gebote gestandenen Hilfsmittel hier den Dienst versagt haben, aber dennoch bin ich in der Lage, aus der Configuration der beiden Enden dieses tiefen Raars anzugeben, dass die Decke dieser enormen Höhle mit den Schichten des Kalkes von mehr als 50 m in einzelnen Stufen bis nahe an 10 m Höhe abfällt und im äußersten Süden in die Wandungen eines mit Wasser angefüllten Abgrundes übergeht.

Ein sehr beschwerliches Stück Arbeit der geodätischen Aufnahme und Untersuchung des ganzen untersten Höhlenraumes war nach mehrstündigem Aufenthalte in



anziehung größerer Verkehrsgebiete eine Besserung in den finanziellen Ergebnissen des Betriebes der beiden nothleidenden Bahnen erzielt, andererseits Dalmatien mit dem Innern der Monarchie in dauernde Verbindung gebracht würde. Staatspolitische Gründe zwingen zu dieser Verbindung, damit Dalmatien der Interessensphäre unserer Reichshälfte erhalten bleibe. (Zustimmung.) Es ist dies umso unerlässlicher, weil die Ereignisse des Jahres 1878 politische und territoriale Veränderungen herbeigeführt, die wir zu unserem Nutzen ausbeuten sollen. Wir haben die ehemals türkischen Provinzen Bosnien und Hercegovina occupiert, um für Dalmatien ein befreundetes Hinterland zu schaffen, um unsern Export zu heben und unsere gesammte Volkswirtschaft neu zu kräftigen. Im Occupationsgebiete sind alle Elemente einer ergiebigen Forst- und Landwirtschaft eines lohnenden Bergbaues reichlich vorhanden, welche durch culturelle und wirtschaftliche Reformen aufblühen, durch Herstellung zweckmäßiger Communicationen sowie durch eine gegen das Adriatische Meer gerichtete Vervollständigung des Bahnnetzes die Bedingungen zur Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit Dalmatien anbahnen werden, wodurch die günstig gelegenen dalmatinischen Häfen einem lebhaften Handel und Verkehr erschlossen werden. Vermöge seiner Lage an der Meeresküste mit einer Reihe vorliegender Inseln, mit zahlreichen geschützten Buchten und vortrefflichen Häfen erscheint Dalmatien, wie Artillerie-Oberst und Admiralitätsrath Sibert de Paradis in seiner Broschüre «Das Seewesen in Oesterreich-Ungarn» treffend ausführt, berufen, die Beteilung Oesterreichs an den Segnungen des internationalen Seeverkehrs zu begründen und zur Wiege eines neuerstandenen Seewesens und Schiffbaues zu werden, wozu unsere inländische Industrie die nothwendigen astronomisch-nautischen Instrumente, Metall- und Webbestandtheile u. s. w., Bosniens reiche Wälder aber das trefflichste Holz liefern würden, so daß sich wegen des in anderen Ländern täglich zunehmenden Mangels an Schiffsbauholz an unserer Küste ein bedeutendes, auch dem Binnenlande nützlich Exportgeschäft in ausgerüsteten Kauffarteschiffen herausbilden muß, wodurch geschäftige, producierende Thätigkeit in Häfen, wo heute Todesstille herrscht, erstehen und materielles Wohlergehen sich in Länderscheiden einfunden wird, welche heute zu unseren ärmsten gehören. (Sehr richtig!)

Meine Herren! Große ökonomische, politische und commercielle Interessen drängen unabweisbar zu energischen Maßregeln — nicht zu kleinlichen — damit wir neben dem unaussprechlichen großen Schaden nicht noch den bitteren Spott ertragen müssen, daß wir mit Gedanken und noch mehr mit Thaten zu spät zu kommen pflegen. Nach dem Gesagten muß also die Kronprinz-Rudolf-Bahn durch Unterfrain an die Karstadt-Fiumaner Linie verlängert und womöglich in der Richtung Ogulin, Krain mit den dalmatinischen, rückichtlich ottomanischen Bahnen verbunden werden. Hiedurch würde, abgesehen davon, daß die gegenwärtig ertraglose nothleidende Kronprinz-Rudolf- und Dalmatiner Bahn erträgnisfähig und rentabel gemacht würde, unserer Reichshälfte die volkswirtschaftliche, politische und strategische Unabhängigkeit gesichert, Dalmatien — entgegen dem Recepte einiger deutsch-nationaler Heißsporne, dasselbe aus der diesseitigen Reichshälfte auszuschneiden — (Hört! Hört!) in dauernde Zugehörigkeit mit der

Monarchie gebracht und unsere politische und wirtschaftliche Machtphäre im Occupationsgebiete begründet.

Allerdings wird der Ausbau der gedachten Schienenverbindung bedeutende materielle Opfer erheischen, welche jedoch in der Kräftigung unseres Handels und Industrie, in der Neubelebung unserer gesammten Volkswirtschaft reichliche Compensation finden werden. Ich habe im vergangenen Jahre darauf hinzuweisen mir erlaubt, daß der bescheidene Anfang, Unterfrain ins Verkehrsnetz einzubeziehen, gemacht ist, indem das den Bau der Unterfrainer Bahn fördernde Consortium dem Handelsministerium ein Project für den Bau dieser Bahn als Localbahn, das ist für die Alternativlinien Laibach-Treffen-Rudolfswert-Straza und Laibach-Seisenberg-Rudolfswert, beide mit der Abzweigung von Großlupp nach Gottschee, unterbreitet hat. Hierüber hat das k. k. Handelsministerium mit Erlaß vom 3. Oktober 1886 die Einleitung der Tracerevision angeordnet zu dem Zwecke, um klarzustellen, welcher der beiden in Vorschlag gebrachten Varianten nach Maßgabe der Localen und sonstigen hiebei in Betracht kommenden Verhältnisse den Vorzug einzuräumen, beziehungsweise welcher Tracenzug zum Behufe der dereinst ermöglichten Ausführung ins Auge zu fassen sein wird.

Demnach sind die vorbereitenden Schritte zur vorläufigen Verwirklichung der Eisenbahnstrecke Laibach-Rudolfswert mit der Abzweigung von Großlupp nach Gottschee bereits vorgenommen, die Generalprojecte mit den Kostenvoranschlägen fertiggestellt, desgleichen die sonstigen Vorarbeiten beendet, so daß es sich nur mehr um Ausbringung der allerdings nicht unbedeutenden Geldmittel handelt. In dieser Beziehung hat der Landtag des Herzogthumes Krain in seiner letzten Session mit Stimmeneinhelligkeit seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, einen entsprechenden Beitrag aus Landesmitteln für den Bau dieser Bahn zu votieren, unter der Voraussetzung, daß der Staat und die übrigen Interessenten entsprechende Beiträge diesem Zwecke widmen, so daß der Ausbau der Bahn gesichert ist. Der Landesauschuß von Krain wurde beauftragt, die Verhandlungen einzuleiten, damit die Beiträge der übrigen Interessenten sichergestellt werden.

Es ist demnach feststehende Thatsache, daß das Land Krain trotz seiner geringen Leistungsfähigkeit mit äußerster Anspannung seiner Kräfte schwere Geldopfer bringen wird, um zunächst wenigstens das eine Eisenbahnstück zu erlangen. Demnach ersuche ich die hohe Regierung, diese Action des krainischen Landtages entschieden und thatkräftig zu unterstützen, damit Unterfrain endlich vom drückenden Alp der Verkehrslosigkeit befreit werde. (Beifall rechts.)

**Politische Uebersicht.**

(Erneuerung des Wehrgesetzes.) Mit dem Jahre 1889 läuft die zehnjährige Periode ab, für welche die grundlegenden Bestimmungen des Wehrgesetzes, nämlich jene über den Maximal-Kriegsstand, bewilligt wurden. Wie die «Neue freie Presse» erfährt, haben im Reichs-Kriegsministerium bereits seit geraumer Zeit Beratungen über die Erneuerung des Wehrgesetzes stattgefunden, welche sich namentlich mit jenen Bestimmungen der Wehrverfassung beschäftigten, bezüglich deren solche praktische Erfahrungen vorlagen, die eine Abänderung oder Verbesserung als wünschenswert

erscheinen lassen. Das Ergebnis dieser Beratungen ist die Ausarbeitung eines Wehrgesetzentwurfes, welcher zahlreiche Modificationen an dem bestehenden Wehrgesetz aufweist. Im Sinne des Ausgleichsgesetzes wird dieser Entwurf noch einen Gegenstand der Verhandlung des Kriegsministeriums mit den beiden Regierungen bilden, ehe diese dessen Einbringung und Vertretung in den gesetzgebenden Körperschaften übernehmen.

(Landtagswahlen in Böhmen.) Die Ergänzungswahlen für den böhmischen Landtag werden im August stattfinden. Da sämtliche deutsche Abgeordnete, die am 22. Dezember aus dem Landtage ausgetreten sind, ihrer Mandate verlustig erklärt wurden, werden in sämtlichen deutschen Bezirken Neuwahlen vorzunehmen sein.

(Der Gemeinderath von Bozen) hat beschlossen, eine Deputation nach Wien zu entsenden, welche dem Herrn Minister für Cultus und Unterricht die Bitte um Erhaltung des Staatsgymnasiums in Bozen unterbreiten soll. Das genannte Gymnasium soll nämlich zur Auflösung bestimmt sein, und zwar sollte die Aufhebung schon binnen kurzer Frist erfolgen.

(Mandats-Niederlegung.) Der Lemberger Bürgermeister Edmund Mochnacki hat sein Reichsraths-Mandat niedergelegt.

(Ungarn.) In Ungarn richten die Ueberschwemmungen große Verheerungen an und drohen zahlreiche Ortschaften zu vernichten. Gelingt es aber auch, das Schlimmste fernzuhalten, so werden sich die Nachwehen der bisherigen Vermüstungen in zwei Richtungen fühlbar machen; in einer Zeit, da der pünktliche Eingang der Steuern für die Staatsfinanzen von erhöhter Wichtigkeit ist, wird die Durchkreuzung der Voranschläge, die wohl nicht hintanzuhalten sein wird, dem Finanzminister neue Sorgen bereiten; dann kann und wird wohl auch die Frage aufgeworfen werden, wozu denn die kaum erträgliche Steuerlast dem Lande aufgebürdet wurde, wenn es Ereignissen wie den gegenwärtigen auch heute noch hilf- und wehrlos wie in vormärzlichen Zeiten preisgegeben ist. Die Erörterung dieser Frage aber dürfte der Regierung unmittelbar vor den Wahlen ziemlich ungelegen kommen.

(Landtagswahlen in Kroatien.) Heute, am griechisch-orientalischen Pfingstmontag, findet in Karlowitz ein Serben-Meeting statt, wo die Haltung der Serben Kroatiens im allgemeinen discutiert und die Candidaten für die Landtagswahlen in Syrmien aufgestellt werden sollen. Von Agram wird der Führer der neuen Serbenpartei, Medakovic, am Karlowitzer Meeting theilnehmen.

(Grenzverkehr mit Rußland.) Einer der «Pol. Corr.» aus Lemberg zugehenden Meldung zufolge wird demnächst ein Functionär der russischen Regierung die russisch-galizische Grenze bereisen und mehrere auf das Pass- und Quarantainewesen sowie auch auf die Zollämter bezügliche Fragen studieren. Des weiteren wird der genannte Bevollmächtigte der russischen Regierung die Arbeiten an der in Gemäßheit der österreichisch-russischen Convention vom Jahre 1864 von beiden Staaten in Gemeinschaft durchzuführenden Regulierung gewisser Strecken der Flüsse Weichsel und San der Besichtigung unterziehen. Die diesseitigen Grenzbehörden wurden hievon mit der Weisung verständigt, dem russischen Functionär bei dieser letzteren Aufgabe fördernd entgegenzukommen.

**Der kleine Held.**

Aus dem Russischen des F. M. Dostojevski

von \* \* \*

(7. Fortsetzung.)

Aber sie beendete nicht, ich unterbrach sie in dem für mich verzweifeltsten Moment. Dieser Moment war so gottlos berechnet, so verrätherisch vorbereitet bis auf letzte, bis zur possenhaften Katastrophe, war so zum Todtachen komisch in Scene gesetzt, daß eine ganze Salbe unbezähmbaren, allgemeinen Gelächters diesen letzten Coup begrüßte. Und obwohl ich sofort errieth, daß nicht mir dabei die allermislichste Rolle zufiel, so war ich doch dermaßen verwirrt, gereizt und erschreckt, daß ich mit Thränen in den Augen, voll Verdruß und Verzweiflung, die Brust von Scham gepreßt, durch zwei Stuhlreihen hindurchbrach, vorwärts trat und, zu meiner Tyrannin gewendet, mit von Thränen und Entrüstung erstickter Stimme rief: «Und Sie schämen sich nicht . . . laut . . . vor allen Damen . . . Sie, so abscheuliche Unwahrheit zu sprechen?! . . . ganz wie ein Kind . . . im Beisein aller Herren . . . Was werden sie sagen? . . . Sie — eine Erwachsene . . . Verheiratete! . . .»

Aber noch war ich nicht verstummt, — als ein betäubendes Beifallklatschen erschallte. Mein Protest brachte eine wahre Furore hervor. Meine naive Gesticulation, meine Thränen und die Hauptsache, daß ich gewissermaßen zu Dr. M's Vertheidigung auftrat: das alles rief ein solches Höllengelächter hervor, das sogar jetzt, bei der Erinnerung daran, mir selber furchtbar lächerlich wird. . . Ich erstarrte fast sinnlos vor Entsetzen, vor Scham wie pulververbrannt und

der Trause des lebhaften Tropfenfalles mühsam zu Ende gebracht, und nun hieß es, über die nervenstärkend hin- und herbaumelnde Strickleiter wieder zurück zur nächsthöheren Etage zu steigen. Mehr als zwanzig Arbeitsstunden, mit sehr geringen Unterbrechungen beschäftigt, hatten ihre Wirkung an mir und noch mehr an den Arbeitern geübt. Es gieng nur sehr langsam, die 120 Sprossen über die Strickleiter zurückzulegen, und ein jeder mußte auf dem Wege drei- bis viermal rasten, obwohl bei dieser Gelegenheit mit dem Aufgebote aller Kräfte, wie ich aus eigener Erfahrung sagen kann, der Aufstieg vorgenommen werden mußte. Glücklicherweise langten meine beiden Arbeiter nach mir oben an, und wir fanden unseren Höhlengast Burger mit einer Spitzhaue emsig grabend oben im Hauer-Dom. Er konnte vor der frostigen Kälte keinen besseren Schutz, als früherer Zeit ihm schon bekannt, finden, als fleißig zu arbeiten.

Nun vereinigte uns ein frugales Höhlenmahl im Hauer-Dom, damit wir, durch eine gehörige Stärkung erholt, den letzten Theil der Höhlen-Aufnahme noch vor der oberirdischen Abenddämmerung zum Abschlusse bringen konnten, ohne auf ähnliche Art inzwischen nochmals eine Unterbrechung und Zeitverlust zu erfahren.

Gegen 7 Uhr abends war meine Arbeit glücklich vollendet, und unter Zurücklassung aller größeren Requisiten rüsteten wir uns zur Tagesfahrt. Nachdem ich die Reihenfolge bestimmte, in der die Höhlenmänner mir nachfolgen sollten, stieg ich in das pendelnde Fahrzeug ein und gab das Signal zur Auffahrt. Langsam, ja, nur sehr langsam, in gleichmäßigem Tempo, bewegte sich die Kasse des Flaschenzuges um ihre Achse, immer kürzer ward die Strecke bis zur Commando-

brücke, doch dauerte im ganzen die Auffahrt mehr als zehn Minuten.

Lautlose Stille herrschte ringsum, als ich zu jener Brücke zurückgezogen wurde, die ich vor mehr als dreißig Stunden in Gegenwart vieler Augenzugen zur Fahrt nach der Tiefe verlassen. Ebenso zahlreich, wie am Tage zuvor, hatten sich meine Freunde und Bekannten sowie Leute der nahen Ortschaften eingefunden, um meine Rückkehr aus der nunmehr bezwungenen Grabišnica abzuwarten. Kaum, daß ich wieder festen Fuß auf der Brücke gefaßt hatte, durchbrach ein hundertfaches, begeistertes «Zivio» die erhabene Stille des Waldes, und von aufrichtiger Rührung erfaßt, konnte ich nur mit bewegter Stimme einen ebenso herzlichen Gegengruß der jubelnden Bevölkerung entgegenbringen.

Erst gegen 9 Uhr abends war auch der letzte Mann aus der Tiefe hervorgezogen, und bald darauf setzte sich ein förmlicher Triumphzug, mit Fackeln und Grubenlichtern an der Spitze, gegen Loitsch in Bewegung, wohin die meisten der Theilnehmer ihren Weg genommen haben, um von mir und meinen Begleitern einige Erlebnisse aus der geheimnisvollen Grabišnica zu erfahren, aus deren unheimlichen Räumen nach einem wohlthuenenden Rasttage die zurückgelassenen Geräthe wieder herausgeschafft wurden. Ich konnte nur noch zum Schlusse hinzufügen, daß ich an die Worte eines meiner hochgeschätzten Lehrer mit Begeisterung für die Arbeit in dieser Unterwelt gedacht:

«Der Scholle und dem Vaterland  
Sei mein Leben stets geweiht,  
Aus Geistes- und aus Körperkraft  
Sprich' beiden best're Zeit!»



(Deutschland.) Die Arbeiten für die strategischen Bahnen im westlichen Deutschland werden thunlichst beschleunigt. Während des Sommers treffen mehre tausend italienischer Arbeiter ein, um an denselben thätig zu sein.

(In der italienischen Kammer) wird das Kriegsbudget verhandelt. Bei den Ausgaben für die afrikanische Expedition erklärte der Kriegsminister gegenüber mehreren Rednern, welche meistens das Verbleiben in Massauah befürworteten, die Kammer könne nichts Besseres thun, als das geforderte Capital bewilligen. Die Regierung kann und darf nicht sagen, was sie künftighin thun werde, doch werde sie das Ziel der Occupation, welches ein handelspolitisches sei, beibehalten. Sie halte es für unerlässlich, das Prestige der italienischen Waffen wiederherzustellen, und werde in diesem Sinne eine Creditvorlage einbringen. (Sehr gut!) Crispi erklärt, es werde nicht dieses Cabinet sein, welches den Rückzug der Truppen aus Massauah anordnen werde. (Beifall.) Die Kammer nahm die von Vacava beantragte, von Depretis acceptierte Tagesordnung, wonach die Kammer von der Erklärung der Regierung Act nimmt, nahezu einstimmig an.

(Zur Situation in Frankreich.) Nach der letzten Sitzung der französischen Deputiertenkammer ist die Ruhe des Abwartens und Sammelns eingetreten. Es scheint, dass die Prophezeiung eines Diplomaten, das Cabinet Rouvier habe, wenn es seine ersten vier- und zwanzig Stunden glücklich überstehe, wenigstens fünf Monate vor sich, in Erfüllung gehen soll.

(Cypern — englisch.) Der englische Bevollmächtigte Drummond-Wolff soll die Zustimmung des Sultans zur Abtretung Cyperns an England erhalten haben. Die formelle Uebergabe soll demnächst erfolgen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Pfarrer in Eichenbrunn im politischen Bezirke Mittelbach in Niederösterreich zur Vergrößerung der in seinem Pfarrsprengel gelegenen Ortskapelle zu Röhrabrunn eine Unterstützung im Betrage von 100 fl. aus der Allerhöchsten Privatcasse allergnädigst zu verleihen geruht.

(Europäische Staatsschulden.) 128 000 Millionen Mark Schulden — so viel betragen nämlich nach der soeben erschienenen, von Professor v. Juraschek bearbeiteten Hübner'schen statistischen Tafel die Schulden aller Staaten der Erde. Die wichtigeren Staaten sind mit folgenden Schuldbeträgen belastet: Frankreich 29 708, Großbritannien 15 296, Rußland 14 625, Desterreich-Ungarn 9 110, Italien 8 874, Nordamerika 7 199, Spanien 5 149, Preußen 4 073, Türkei 3 180, Portugal 2 162, Egypten 2 119, Japan 2 097, Niederlande 1 799, Belgien 1 392, Deutsches Reich ohne Einzelstaaten 640, Schweden und Norwegen 400, Dänemark 108, Schweiz (ohne Cantonschulden) 29 Millionen Mark.

(Fürst Nikola von Montenegro) hat Freitag nachmittags seine Reisedispositionen geändert und ist noch am selben Tage mit der Fürstin Milena von Montenegro, den beiden Prinzessinnen Milica und Stana und Prinzen Mirko sowie dem Premierminister Božo Petrović von Wien mittelst Westbahn in ein französisches Bad abgereist.

Das Gesicht mit den Händen bedeckt, stürzte ich davon, schlug dem eintretenden Diener das Theebrett aus den Händen und flog nach oben in mein Zimmer. Ich riß aus der Thür den Schlüssel heraus, der von außen herein steckte und verschloß mich von innen.

Das war wohlgethan, denn auf mich wurde Jagd gemacht. Keine Minute verging, da wurde meine Thür von einer ganzen Schar unserer hübschesten Damen belagert. Ich hörte ihr helles Lachen, ihr Durcheinandergerede, ihre rousladierenden Stimmen; sie zwitscherten alle auf einmal, wie die Schwalben. Sie alle, alle bis auf die letzte, baten, flehten mich an, wenn auch auf eine Minute, die Thür zu öffnen; sie schworen hoch und theuer, daß mir kein Haar gekrümmt werden würde, sie würden mich bloß zu Tode küssen. Aber... konnte es etwas Furchtbarereres, als diese neue Drohung geben? Ich brannte nur vor Scham hinter meiner Thür, das Gesicht in die Kissen gepresst, und öffnete nicht, gab nicht einmal Antwort. Noch lange klopfen und flehten sie, doch war ich gefühllos und taub wie ein Eißjähriger.

Was nun thun? Alles entdeckt, alles offenkundig, alles, was ich so eifrig verwahrt und verborgen. Ewige Schande und Schmach werden auf mir lasten!... Die Wahrheit gesagt, ich selber vermochte nicht zu bezeichnen, wofür ich so fürchtete und was ich geheimhalten wollte; indessen fürchtete ich denn doch für etwas und zitterte für die Enthüllung dieses Etwas wie Espenlaub. Eins nur hatte ich bis zur Stunde nicht gewußt: was es sei, schicke es sich oder nicht, sei es rühmlich oder schimpflich, löblich oder unlöblich? Jetzt aber, in meiner Dual und übermenschlichem Elend, erfuhr ich, daß es lächerlich und beschämend war! Instinctiv

(Die erste Eisenbahn in China.) Die vielbesprochene chinesische Eisenbahnfrage ist endlich gelöst. Die Kaiserin hat die von ihrem Schwiegervater, dem Prinzen Tsching, dem Vicekönig Li und dem Marquis Tcheng abgefaßte Denkschrift über den Bahnbau gebilligt; es hat sich eine Gesellschaft, die Raiping-Eisenbahngesellschaft, gebildet, deren Actionäre sämtlich Chinesen sind, und demnächst wird mit dem Bau der Bahn von den Raiping-Kohlengruben nach Tatu, dem Hafen von Tientsin, begonnen werden. Daran schließt sich eine Zweigbahn von 40 km Länge von Tatu nach Tientsin selbst, so daß Peking in den Bereich der Kohlenbezirke gelangt, und schließlich eine Küstenbahn von 240 km von Tatu nach Schanghaiwan, dort, wo die chinesische Mauer das Meer erreicht. Der Zweck der Bahnen ist zunächst durchaus militärischer Art; es handelt sich darum, die chinesische Flotte, die im Laufe des Sommers durch die Ankunft der neuen, in Deutschland und England gebauten Schiffe eine Vermehrung erfährt, von den Raiping-Kohlengruben aus mit Brennmaterial zu versorgen und ihr dadurch die Vertheidigung von Peking zu ermöglichen. Nebenbei aber wird der wissenschaftliche Zweck nicht aus dem Auge verloren, und da vor allem Peking durch den Ausbau der Bahn von Tatu nach Tientsin in den Genuß billiger Kohlen kommt, hofft man die mächtige Partei der Beamten und Literaten für die Sache zu gewinnen.

(Ernte-Aussichten für Pflaumen.) Aus allen Gegenden des Reiches laufen die günstigsten Berichte über den Fruchtansatz der bezüglichen Bäume ein; insbesondere soll Slavonien mit den angrenzenden Territorien des Reiches ein großes Ergebnis an Pflaumen in Aussicht haben. Von den Hauptproductionsländern dieser Frucht, wie Bosnien und Serbien, lauten ebenfalls die Berichte über die in Aussicht stehende Ernte äußerst vortheilhaft, und dürfte, wenn nicht störende Witterungsverhältnisse oder andere abträgliche Zufälligkeiten eintreten, die nächste Brennperiode eine sehr ausgiebige sein.

(Im Tigerkäfige.) Die gegenwärtig in Mailand weilende Kludsky'sche Menagerie war diesertage der Schauplatz einer aufregenden Scene. Das Personal war eben in dem hinter dem Bretterbau der Menagerie befindlichen Waggon beim Mittagmahl, als aus dem Innern des Baues herzzerreißendes Hilfeschrei und das drohende Gebrüll wilder Thiere erscholl. Alle stürzten in die Menagerie zum Tiger-Zwinger, woselbst sich den Blicken ein furchtbarer Anblick bot. Ein zwanzigjähriger Bursche, Franz Ruedger, der erst vor kurzem als Wärter aufgenommen worden war, kämpfte mit verzweifeltem Muthe gegen den großen Königstiger, der den einen Arm des Unglücklichen gepackt hatte und sich in denselben immer tiefer einbiß; Ruedger versuchte mit dem anderen Arm vergebens, die wüthende Bestie fernzuhalten. Der inzwischen herbeigeeilte Besitzer der Menagerie hatte schnell eine Eisenstange ergriffen und versuchte es, dieselbe in den Schlund des Tigers einzutreiben, allein alle Anstrengungen waren vergebens, und der unglückliche Wärter war eben daran, der wilden Bestie vollends zum Opfer zu fallen, als einem der Anwesenden die glückliche Idee kam, den Schlauch der Feuerpritze auf das Unthier zu richten und dasselbe mit Strömen Wassers zu überschnitten. Der Tiger ließ seine Beute los, die schleunigst in Sicherheit gebracht wurde. Der Arm Ruedgers, eine formlose, völlig unkenntliche Masse, muß amputiert werden, und fürchtet man für das Leben des Unglücklichen. Derselbe hatte keineswegs die Aufgabe, die Käfige der

fühlte ich zugleich, daß dieses Urtheil falsch, unmenschlich und grausam sei; aber ich war zerschlagen, vernichtet; der bewußte Denkproceß war gleichsam ins Stocken gerathen, hatte sich in mir verwickelt; weder konnte ich mich gegen dieses Urtheil auflehnen, noch es gehörig erwägen: ich war benebelt; ich fühlte nur, daß mein Herz unmenschlich, schamlos verwundet war und zerfloss in ohnmächtigen Thränen.

Ich war gereizt; in mir kochten Entrüstungen und Haß, den ich bisher noch niemals gefannt, weil dies das erstemal war, daß ich so bitteres Weh, eine Beleidigung, Kränkung erfuhr; und das alles war wirklich so, ohne alle Uebertreibung. In mir, einem Kinde, war schnöde das erste unreife, unflügge Gefühl verletzt, war so früh bloß gestellt und verunglimpft worden, die erste freichdustende, jungfräuliche Schamhaftigkeit, und dem Gelächter preisgegeben der erste und möglicherweise tief ästhetische Eindruck. Allerdings wußten meine Verhöhnner vieles nicht und konnten kaum meine Qualen voraussetzen. Dahin gehörte in erster Linie ein geheimer Umstand, über den ich selbst noch nicht Zeit hatte und beinahe fürchtete, ins klare zu kommen.

Gram und Verzweiflung ketteten mich noch immer an mein Bett, das Gesicht in die Kissen vergraben; mich schüttelten abwechselnd Fieberglut und Frösteln. Zwei Fragen quälten mich: was hatte, und namentlich, was konnte die abscheuliche Blondine heute im Wäldchen zwischen mir und M-me M\* gesehen haben? Und endlich, die zweite Frage: wie, mit welchen Augen, auf welchem Wege kann ich jetzt M-me M\* ins Gesicht blicken, ohne im selben Moment auf dem Fleck unanzukommen vor Scham und Verzweiflung?

(Fortsetzung folgt.)

wilden Thiere zu betreten, und scheint es, daß er diesen Versuch in trunkenem Zustande gewagt habe.

(Stempelpflicht der Schutzblätter.) Anlässlich einer Anfrage betreffs Stempelung der Schutzblätter bei Handelsbüchern wurde von kompetenter Seite entschieden, daß in den sogenannten Kundenbüchern auch die Schutzblätter zu stempeln seien, weil sie häufig zu Ausschreibungen benützt werden.

(Der kluge Prophet.) «Was, der junge A hat sich eine Kugel durch den Kopf geschossen? Na, aus dem wird auch im Leben nichts werden.»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

K. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain.

(Fortsetzung.)

Der Secretär der Landwirtschafts-Gesellschaft, Herr Pirce, berichtete über den weiteren Antrag der Filiale Möttling, die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft möge dahin wirken, daß in Unterkrain Weingenoossenschaften gebildet werden, welche für einen größeren und vortheilhafteren Absatz des Unterkrainer Weines zu sorgen hätten. Secretär Pirce sagt, dieser Antrag sei ein sehr berechtigter und verspreche den besten Erfolg, jedoch nur dann, wenn eine energische Mitarbeit der Filialen zu erwarten ist. Dechant Dr. Sterbenec unterstützte diesen Antrag, desgleichen Director Povše, welcher bemerkte, daß derartige Genossenschaften im Görzischen bereits mit großem Erfolg thätig sind und auch Staatssubventionen erhalten, daher er den Zusatzantrag stelle, auch für die in Unterkrain zu errichtenden Genossenschaften um eine Subvention zu bitten. Nachdem sich der Referent mit dem Zusatzantrage einverstanden erklärte, wurde derselbe angenommen.

Secretär Pirce berichtete ferner über den Antrag der Filiale Möttling, die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft möge den Volksschulen Krains Pflanzlinge jener Aepfelsorte geben, welche das Vereinsorgan, der «Kmetovalec», empfiehlt. Die Versammlung beschloß, den Central-Ausschuß zu beauftragen, dieser Bitte nach Möglichkeit zu entsprechen.

Die Filiale Adelsberg beantragt, es möge an das h. Ackerbauministerium die Bitte gerichtet werden, daß die Prämierung der Pferde für die Bezirke Adelsberg, Feistritz und Wippach in Adelsberg stattzufinden habe. Der Referent Secretär Pirce empfiehlt, diesen Antrag der krainischen Pferdezucht-Section zur eingehenden Würdigung abzutreten, welcher Antrag angenommen wurde.

Die Filiale Adelsberg beantragt ferner, es möge noch im heurigen Jahre eine Vicitation von Zuchtvieh in Adelsberg angeordnet werden, doch sollen mehr Kalbinnen als Zuchtstiere angekauft werden. Referent Secretär Pirce bemerkte, der Verkauf von Zuchtvieh wechsele von Ort zu Ort. Heute sei Vaibach der Ort, dann werde ein Ort in Unterkrain an die Reihe kommen, im nächsten Frühjahr dann sicherlich Adelsberg.

Die Filiale Ratschach beantragt, es möge aus der Staatssubvention auch diesem Bezirke eine Unterstützung zur Hebung der arg darniederliegenden Rindviehzucht gegeben werden, indem die einzelnen Bezirkstheile Zuchtstiere erhalten oder solche den einzelnen Grundbesitzern, welche die Filiale im Vereine mit der Gemeindevorsteherung bestimmt, zugewiesen werden. Referent Director Povše erklärte, daß dem Ansuchen der Filiale Ratschach nicht entsprochen werden könne. Nach der Anordnung des k. k. Ackerbauministeriums habe das aus der Staatssubvention angekaufte Zuchtvieh um den halben Kaufsbetrag zur Vicitation zu gelangen. Die Erklärung des Referenten Povše wurde zur Kenntnis genommen.

Die Filiale Wippach beantragt, die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft möge sich an kompetenter Stelle dahin verwenden, daß jeder Viehzüchter entsprechend der Zahl des von ihm gezüchteten Viehes das erforderliche Salz für dasselbe zu billigerem Preise erhalte. Der Antrag wurde von dem Vertreter der Filiale Wippach eingehend begründet. Secretär Pirce berief sich in dieser Angelegenheit auf eine Erklärung des Finanzministers Dunajewsky im Abgeordnetenhaus, in welcher Se. Excellenz betonte, daß, wenn eine Preisverminderung des Salzes um 1 bis 2 fl. per Metercentner eintreten sollte, nur die Verkäufer einen Vortheil genießen würden; eine bedeutende Preisherabsetzung aber könne derzeit mit Rücksicht auf den Staatsschatz nicht eintreten. Auch sei Ungarn der Preisverminderung nicht günstig gestimmt, so daß die diesbezüglichen Verhandlungen mit Ungarn vorläufig abgebrochen worden sind. Eine neuerliche Petition an das hohe Abgeordnetenhaus in dieser Angelegenheit könne jedoch nur vom Vortheile sein. Der Antrag der Filiale Wippach wurde hierauf angenommen.

Die Filiale Wippach beantragt weiters, es mögen seitens der Landwirtschafts-Gesellschaft von Zeit zu Zeit Viehausstellungen veranstaltet werden, denn nach Adelsberg haben die Wippacher Viehzüchter zu weit, und aus dem Grunde sei das Interesse für die Viehzucht stets ein geringeres. Secretär Pirce bemerkte, es werde auch für Wippach eine Viehausstellung veranstaltet werden. Der Antrag der Filiale Wippach wurde angenommen.

Die Filiale Wippach beantragt schließlich, die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft möge im Wege des krainischen Landesrathes dahin wirken, daß die Volksschullehrer



in den Schulgärten eine größere Thätigkeit entwickeln, so daß die Landwirte aus denselben edle Obstsorten und Weinreben erhalten könnten und die Schulgärten nicht, wie es leider vielfältig der Fall sei, für Anbau von Kraut, Erdäpfeln und Salat verwendet werden.

(Schluß folgt.)

(Personalmeldungen.) Baronesse Eveline Pazzarini ist seit acht Tagen an Lungenentzündung bedenklich erkrankt. Da sich der Zustand der Patientin in den letzten Tagen besorgniserregend gestaltet hat, wurde dieselbe gestern vormittags mit den heil. Sterbesacramenten versehen.

Dr. Anton Dukic wurde als in Mitterburg ansässiger Advocat in die Liste der Triester Advocatenkammer eingetragen. Herr Anton Bezenšek, bisher Lehrer der Stenographie in Philippopol, hat die Redaction der slovenischen Zeitschrift «Mir» in Klagenfurt übernommen.

(Aus Stein.) Eine Abordnung aus Stein, bestehend aus dem Bürgermeister Fischer und den Herren Kocel und Murnik, wird sich, wie verlautet, in nächster Zeit nach Wien begeben, um unter Ueberreichung einer Denkschrift an den maßgebenden Stellen Schritte zur besseren Staatsubventionierung der projectierten Bahnstrecke Laibach-Stein zu unternehmen.

(Laibacher Volksküche.) In der am vergangenen Freitag stattgefundenen Verwaltungsausschusssitzung des Volksküche-Vereins wurden von den Ausschusssmitgliedern die bisherigen Functionäre per acclamationem wiedergewählt, und zwar Hauptmann Hübschmann zum Obmann, A. Dreise zum Obmann-Stellvertreter, K. Lahainer zum Dekonomen, Dr. J. Starè zum Schriftführer und, indem der bisherige Cassier des Vereins, Hauptmann M. Zitterer de Casa-Cavalchina, eine Wiederwahl aus Gesundheitsrückichten ablehnte, Adjunct A. Mayer zum Cassier.

Frau Hübschmann wurde zur Küchenvorsteherin und Frau Caroline Ahn zu deren Stellvertreterin gewählt. Hierauf folgte die Verlesung des Entwurfes der abgeänderten Vereinsstatuten durch den Schriftführer Dr. J. Starè, welcher sich dieser Aufgabe unterzogen hatte und für welche Mühewaltung demselben der Dank des Ausschusses durch Erheben von den Sitzen dargebracht wurde. Am 10. d. Mts. abends sechs Uhr findet in den unteren Localitäten der alten Schießstätte eine außerordentliche Generalversammlung statt, welcher die abgeänderten Statuten zur Genehmigung vorgelegt und hierauf der k. k. Landesregierung zur Bestätigung unterbreitet werden, um dann nach erfolgter behördlicher Gutheißung in den beiden Landesprachen publiciert zu werden.

(Decorierung.) Aus Krainburg berichtet man uns: Am vergangenen Donnerstag hat in den Localitäten der k. k. Finanzwache-Abtheilung die feierliche Uebergabe des von Sr. Majestät dem Finanzwache-Respicienten Franz Majster verliehenen silbernen Verdienstkreuzes in Gegenwart der Beamten der k. k. Aemter, der Gemeindevertretung und Geistlichkeit, einer Deputation der Feuerwehr, der k. k. Finanzwache und k. k. Gendarmerie durch den vorgelegten k. k. Finanzwache-Obercommissär stattgefunden.

(Laibacher Vehrhuben in deutscher Ausgabe.) Von der schwäbischen Alp wird der «Frankfurter Zeitung» geschrieben: «Ein schändliches Mordstück ist in der Nacht von Pfingstmontag auf Dienstag begangen worden. In unmittelbarer Nähe des Schlosses Lichtenstein, um das er den Schimmer der Romantik gewoben hat, befindet sich auf einem schwer zugänglichen Felsvorsprung eine Büste Wilhelm Hauffs. Diese Büste ist sammt ihrem Postament in der bezeichneten Nacht von Menschenhänden in die Tiefe gestürzt und zerschmettert worden. Wir schelten so viel und mit Recht über die fortgesetzten Besudelungen des Anastasius-Grün-Denkmales in Laibach; wie demüthigend muß es da für uns sein, wenn mitten in Schwaben an dem Denkmal eines schwäbischen Dichters eine derartige Schändung begangen wird.»

(Ein steinreicher Cavalier.) Arthur Baron Nibelburg, zu Földnig in Krain geboren,

39 Jahre alt, katholisch, ledig, beschäftigungslos, derzeit im «Hotel Höller» in Wien, gegen welchen seit 1874 zu wiederholtenmalen Untersuchungen wegen Betruges, auch wegen Erbita geführt wurden und welcher derzeit wegen Verbrechens des Betruges, begangen durch Herauslockung von 1040 fl. sowie eines Claviers im Werte von 546 fl., in strafgerichtlicher Untersuchung steht, wohnte vor längerer Zeit im Hotel «Englischer Hof», Mariahilferstraße Nr. 81, von wo er sich, ohne seine Beschild zu bezahlen, unter Rücklassung eines mit Steinen gefüllten Koffers entfernt hat. Diese Anzeige ist im Nachhange zu den früheren dem Landesgerichte in Strassachen übermittelt worden. Zudem wurde der Staatsanwaltschaft die Anzeige über eine Wechselfälschung im Betrage von 650 fl. erstattet.

(Militärisches.) Das Infanterieregiment König Milan Nr. 97 wird unmittelbar nach Beendigung der diesjährigen Waffenübung von Pola nach Görz dislociert werden. Das 61. Regiment kommt von Triest nach Pola. Der Oberarzt Dr. Julius Raab wurde in den Armeestand eingetheilt und dem Garnisonsspital in Laibach zur Dienstleistung zugewiesen.

(Ein entsetzliches Verbrechen.) Aus Pola wird telegraphisch gemeldet: Der 14-jährige, bei dem Bahnhof-Restaurant Victor Deller bedienstete Knabe Rudolf Eigner wurde todt auf dem Eisenbahngleise aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß der Knabe infolge von Mißhandlungen gestorben war und offenbar auf das Geleise gelegt wurde, damit ein darüber fahrender Zug die Spuren des Verbrechens verwische. Der Restaurateur Deller sowie der Kellner Ludwig Dzenich wurden als verdächtig verhaftet. Bei letzterem fand man ein blutgetränktes Tuch sowie ein dem armen Opfer ausgerissenes Büschel Kopshaare.

(Vom Wetter.) Nach der gegenwärtigen Vertheilung der Witterungsfactoren dürfte unbeständiges und strichweise regnerisches Wetter kurz noch anhalten, dann jedoch Ausheiterung und Temperaturzunahme bei Drehung der Winde gegen Osten eintreten.

(Plötzlicher Tod.) Der Dienstmann Nr. 11 wurde vorgestern auf seinem Standplatze an der Ecke der Franciscanerbrücke vom Schlage gerührt und fiel sofort todt zu Boden. Der Leichnam wurde in die Todtenkapelle übertragen.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Wien, 5. Juni. Der Blumencorso ist trotz des zweifelhaften Wetters glänzend verlaufen und wurde durch die Betheiligung des Kaisers, des Kronprinzenpaares, der Protectorin des Festes Erzherzogin Maria Theresia, den Erzherzogen Karl Ludwig, Ludwig Victor, Rainer und Ferdinand ausgezeichnet. Sr. Majestät der Kaiser, die Mitglieder des Kaiserhauses sowie die Fürstin Metternich wurden von der unzähligen Menschenmenge stürmisch acclamiert.

Wien, 5. Juni. Ministerialrath Alois Ritter von Hermann wurde zum zweiten Sectionschef im Ministerium für Cultus und Unterricht ernannt. Dem ersten Sectionschef im genannten Ministerium Dr. Arthur Grafen Enzenberg wurde der Orden der Eisernen Krone zweiter Classe verliehen.

Budapest, 4. Juni. Das Organ der slovakischen Nationalpartei, «Narodni Noviny», veröffentlicht eine Erklärung, derzufolge die auf dem Boden des slovakischen Nationalprogramms stehenden Slovaken sich der Theilnahme an den Reichstagswahlen enthalten.

Szegedin, 5. Juni. Das Wasser ergießt sich noch immer mit reißender Gewalt aus dem Strom in das Inundationsgebiet. Die Durchbruchstelle ist bereits auf 80 Meter Breite angewachsen. Mehrere hundert Arbeiter treiben mit Schlagwerken Piloten ein. Ingenieur Münzberger, welcher die Arbeiten leitet, läßt eine kreisförmige Spundwand errichten.

Hod-Mező-Basarhely, 5. Juni. Infolge des Einsturzes der Kis-Tiszaer Schleuse ergießt sich die Flut unaufhaltbar auf die entwässerten Gebiete. Gefährdet sind die Gemeinden Besz, Földvár, Mako, Algyó, Tapa und einzelne Theile des Extravillans von Szegedin. Die Bemerkung der genannten Orte ist zum Theile bereits inundiert. Auf den inundierten Gebieten werden die Rettungsarbeiten unausgesetzt betrieben. An Menschenleben ist wohl kein Verlust zu beklagen, aber das immense Elend läßt sich bereits voraussehen.

Hod-Mező-Basarhely, 5. Juni. Der Wasserstand des inundierten Gebietes steigt rapid. So wurde seit 10 Uhr vormittags eine Zunahme von 13 Zoll abgemessen. Es ist nun fraglich, ob der Bahndamm den Druck der Wassermassen auszuhalten vermag. Auf eine Rettung auch nur eines Theiles der Saaten ist nicht zu rechnen. Viele Bauern haben, um nur etwas zu retten, alles Getreide, welches so üppig emporgeschossen, wie seit Jahren nicht, abgemäht, um wenigstens etwas Futter zu retten. Die Fluten schleppen aber die abgemähte Saat einher, und der Wind treibt das Gras nach allen Richtungen. Die Tauchen vermögen nicht mehr den Fluten standzuhalten und stürzen eine nach der anderen ein. Der größte Theil der Landstrasse

steht unter Wasser. Das Rettungscomitée hat sich in Permanenz erklärt.

Agram, 5. Juni. Wegen eines an Minister Baroffs gerichteten offenen Schreibens, in welchem über angebliche Confiscationen oppositioneller Organe bei den Postanstalten Beschwerde geführt wird, fand in der Redaction des «Obzor» und in der Wohnung dessen verantwortlichen Redacteurs eine Hausdurchsuchung statt. Wie verlautet, wird die Postbehörde wegen dieser grundlosen Verleumdung gegen das erwähnte Blatt klagbar auftreten.

Berlin, 5. Juni. Wie die «Post» vernimmt, dürfte der Kaiser sich am 18. d. M. nach Ems und später wieder nach Gastein begeben.

Berlin, 5. Juni. Die «Germania» meldet den Uebertritt des gegenwärtig auf Schloß Gonobitz in Untersteiermark am Typhus krank darniederliegenden Herzogs Paul von Mecklenburg, Gemahls der Prinzessin Windisch-Grätz, zum Katholicismus.

Rom, 5. Juni. Das Lloyd-Paketboot «Achille» ist in der letzten Nacht bei Brindisi gescheitert. Die Versuche zur Flottmachung waren bisher erfolglos, werden jedoch nach Erleichterung der Schiffsladung fortgesetzt.

Paris, 5. Juni. Der Kriegsminister bot Boulanger ein Commando an. Letzterer verlangte vor der Uebernahme einige Monate Ruhe. — Delattre kündigte eine Interpellation an betreffs der Anschauung der Regierung von den commerciellen Folgen des Nord-Ostsee-Canals und fragte, ob die Regierung geneigt sei, einen atlantisch-mitteländischen Canal zu erbauen und die hundertjährigen Projecte, betreffend die Errichtung eines Seehafens in Paris, zu verwirklichen.

London, 4. Juni. Bei dem Meeting der conservativen Partei in Wolverhampton griff Lord Churhill die Heeres- und Marineverwaltung festigt an, sagte, weder die Armee noch die Marine seien für einen eventuellen Krieg ausreichend vorbereitet und zählte folgende Fehler der Armeeverwaltung auf.

### Angelommene Fremde.

Am 4. Juni. Hotel Stadt Wien. Vorhing, Km., Wien. — Ledtner, Km., Prag. — Hermann, Km., i. Frau, Budapest. — Ubrecht, Km., Graz. — Pavolcic, Stationschef, Villach. — Ranzinger, Director, i. Frau, und Köthel, Km., Gottschee. — von W., notiere, i. f. Oberst, Triest. Hotel Elefant. Baron Zaufferer, Gutsbesitzer, Zellner, i. f. Regierungsrath und Professor, v. Goethen, i. f. Ministerial-Capitist, Villes, Krammer, Fischer, Göbel, Kaufleute, Wien. — Vleha, Privatier, Prag. — Schönbaum, Reisender, Bist. — Vitani, Reisender, Budapest. — Newes, Vertreter der Bismarck-Brauerei, Graz. — Grand, Premazzi, Privatier, Krainburg. — Berlic, Pfarrer, Steinbüchl. — Ritter v. Reichl, Director der «Abria», Tomfisch, Agent, Fiume. Hotel Bairischer Hof. Pufswald, Schankwirth, Graz. — Reiner, Kellner, Klagenfurt. — Rosar, penj. i. f. Feldkaplan, Gg. Galtthof Kaiser von Oesterreich. Smola, Bahnbeamter, Krainburg.

### Verstorbene.

Den 3. Juni. Julie Mallner, Beamten-Tochter, 33. Römerstraße 5, Scharlach. Den 4. Juni. Franz Euster, Commissionär, 49. Rathhausplatz 7, Schlagfluß.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Temperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Wasser- u. Lufttemperatur
7 U. Mg.	735,62	17,2	windstill	bewölkt	12,10
4. 2. » N.	736,10	18,4	W. schwach	bewölkt	Regen
9. » Ab.	737,42	12,2	W. schwach	heiter	
7 U. Mg.	738,25	10,4	windstill	Nebel	0,00
5. 2. » N.	736,04	23,8	W. schwach	halb heiter	
9. » Ab.	736,54	17,4	W. schwach	fast heiter	

Den 4. tagsüber bewölkt, nachmittags um 6 Uhr Gewitter aus SW. mit Hagregen, beinahe eine halbe Stunde anhaltend, abends Aufheiterung. Den 5. morgens Nebel, dann ziemlich heiter; nachmittags Regenwolken längs der Berge; abends Aufheiterung; mondheile Nacht. Das Tagesmittel der Wärme beider Tage 15,9° und 17,2°, beziehungsweise um 1,7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

## Eine schöne Realität

in Laibach, in freier Lage, nur 15 Minuten vom Centrum der Stadt entfernt, zweistöckiges Haus, vom zweiten Stock weite, angenehme Rundsicht, gute Keller, geräumiger Hof mit großen Schattenbäumen, freundlich situierte Zufahrt, tiefer Brunnen mit sehr gutem Trinkwasser, Biergarten, auch als Gemüsegarten oder als Baugrund verwendbar, an die Wiefengasse anstoßender Acker, ist

zu verkaufen.

Zwischenhändler ausgeschlossen

Nähere Auskunft einzuholen vom Eigentümer Ottokar Faulstich, Laibach, Unterschloß Nr. 114. (2433) 10-2



Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Selb', 'Ware', and numerical values for different categories like 'Staats-Anlehen', 'Pfundbriefe', 'Bank-Actien', etc.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 126.

Montag den 6. Juni 1887.

(2453-1) Nr. 1023. Concursauschreibung. An der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach kommt mit Beginn des Schuljahres 1887/88 die Stelle einer Kindergärtnerin für den Bildungscurs für Kindergärtnerinnen zur Besetzung.

(2430-3) Nr. 2883. Kundmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird hiemit bekanntgegeben, daß auf Grund des Gesetzes vom 25. März 1874, Landesgesetzblatt V, Nr. 12, mit den Localerhebungen zur Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Altenmarkt am 6. Juni 1887 begonnen werden wird.

napravo novih zemljiških knjig za katastralno občino Stari Trg dne 6. junija 1887. ob 8. uri dopoludne v občinski pisarni v Starem Trgu in da smejo priti vse osebe, katerim je iz pravnih zadev mar, da se poizvedo posesne razmere in da smejo povedati to, kar je pripravljeno za pojasnenje varovanja njih pravic.

7.) ein weißes Taschentuch, gezeichnet mit den Buchstaben M. P.; 8.) eine goldene Broche. Die Verlustträger werden aufgefordert, diese Fundstücken abzuholen, widrigenfalls dieselben nach Verlauf eines Jahres, vom heutigen Tage an gerechnet, dem Finder eingehändigt werden.

Anzeigebblatt.

(2384-3) Nr. 4310. Erinnerung an Bernard Bosja, Valentin Marinssek und Ignaz Behove, respective an die unbekanntten Erben und Rechtsnachfolger. Von dem k. k. Bezirksgerichte in Stein wird den Bernard Bosja, Valentin Marinssek und Ignaz Behove, resp. den unbekanntten Erben und Rechtsnachfolgern, hiemit erinnert: Es habe wider sie bei diesem Gerichte Johann Jankovic von Marnsburg (durch Dr. Carl Schmidinger) die Klage de praes. 13. Mai 1887, Z. 4310, auf Anerkennung der Verjährung ihrer Forderungen aus dem Schuldscheine vom 14. Februar 1846 per 100 fl. f. A., resp. aus dem Vergleiche vom 8. Juni 1853 per 100 fl. sammt Zinsen, per 39 fl. 30 kr. f. A. aus dem Schuldscheine vom 30. März 1851 per 80 fl. f. A. und aus dem Vergleiche vom 8. Mai 1855, Z. 2518, per 92 fl. f. A. und aus dem Schuldscheine vom 2. Jänner 1887 per 60 fl. f. A. und Löschungsgestattung f. A. eingebracht, worüber zur summarischen Verhandlung die Tagfahrt auf den 1. Juli 1887, vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet worden ist.

den Herrn Franz Fischer in Stein als Curator ad actum bestellt. R. k. Bezirksgericht Stein, am 14ten Mai 1887. (2386-3) Nr. 3961. Erinnerung an Alexander Sadergal, resp. dessen Rechtsnachfolger, unbekanntten Aufenthalt. Von dem k. k. Bezirksgerichte Stein wird dem Alex. Sadergal, resp. dessen Rechtsnachfolgern, unbekanntten Aufenthalt hiemit erinnert: Es haben wider ihn bei diesem Gerichte Johann Fajon und Andreas Krizelj aus Mlata (durch Dr. Carl Schmidinger, k. k. Notar in Stein) die Klage de praes. 4. Mai 1887, Z. 3961, auf Anerkennung der Erfindung und Bewilligung zur Abtrennung der Parcellen Nr. 296, resp. 294, 226 und 295, von der Realität Einlage Zahl 114 der Catastralgemeinde Mlata f. A. hiergerichts eingebracht, worüber zur summarischen Verhandlung die Tagfahrt auf den 1. Juli 1887, vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet wurde. Da der Aufenthaltsort des Beklagten diesem Gerichte unbekannt und derselbe vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend ist, so hat man zu dessen Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den Herrn Franz Fischer in Stein als Curator ad actum bestellt. R. k. Bezirksgericht Stein am 14ten Mai 1887.

(2295-2) St. 902. Razglas. Dovolila se je na prošnju c. kr. davkarije v Metliki izvršna prodaja na 3003 gld. 4 kr. cenjenega, pod vložno št. 108 katastralne občine Božakovo Janezu Plescu iz Zelebeja št. 7 pripadajočega zemljišča, in se določuje dan na 8. julija, 5. avgusta in 2. septembra 1887 od 11. do 12. ure dopoludne pri tukajšnji sodnji s pristavkom, da se more omenjeno zemljišče pri tretji dražbi pod ceno izvesti. Dražbeni pogoji, cenilni zapisnik in zemljeknjižni izpisek se smejo pri sodnji pregledati. C. kr. okrajna sodnja v Metliki dne 3 aprila 1887. (2299-2) St. 2549. Oglas. S tusodnim odlokom z dne 14. junija 1883, št. 7177, s pravico ponovljenja ustavljena tretja izvršilna dražba zemljišč Josip Obermana iz Kermačine št. 10, spadajočega pod kurr. št. 6270, 1394 in 1427 grajščine Metlika, se na prošnju gosp. Antonije Hess iz Metlike (po gosp. Antonu Proseniku od tam) s poprejšnjim dodatkom na 15. julija 1887 prestavi. Neznano kje bivajočemu tabularnemu upniku Francu Kastrevcu se je

gosp. Franc Stajer kot kurator ad actum postavil ter se mu je vročil dražbeni odlok. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 6. aprila 1887. (2293-3) Nr. 1432. Befanntmachung. Anna Kunšič, 38 Jahre alt, ledige Näherin von Moistrana Nr. 61, wurde mit Beschluss des k. k. Landesgerichtes Laibach vom 14. Mai 1887, Z. 3606, für wahnjünnig erklärt, und wurde derselben Gregor Rabič, Jäger in Moistrana, zum Curator bestellt. R. k. Bezirksgericht Kronau, am 22sten Mai 1887. (2303-2) St. 2819. Razglas. Dovolila se je na prošnju c. kr. davkarije v Metliki izvršna prodaja na 1420 gold. cenjenega, pod katastralno št. 69 davkarske občine Gabrovec Martinu Stojniču iz Malih Lesč št. 2 pripadajočega zemljišča, in se določuje dan na 24 junija, 22. julija in 20. avgusta 1887 od 10. do 12. ure dopoludne pri tukajšnji sodnji s pristavkom, da se more omenjeno zemljišče pri tretji dražbi pod ceno izvesti. Dražbeni pogoji, cenilni zapisnik in zemljeknjižni izpisek se smejo pri sodnji pregledati. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 4. aprila 1887.